

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und dem Postamt 2 Mk., im Monat, bei Zahlung durch die Post 2,30 Mk., bei Postbestellung 2,50 Mk. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.



Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 125. — 87. Jahrgang Teleg.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 31. Mai 1928

## Nettuno.

Selten genug ist's schon im gewöhnlichen Leben, daß Nachbarn sich lieben. Man neigt sich nicht, sondern man ärgert sich gegenseitig, und wenn man etwa gar auf demselben Hausflur wohnt, dann dauert es gewöhnlich nicht allzulange, bis der Strach da ist. Zwischen benachbarten Völkern ist's meist ebenso, und es wurde noch schlimmer, als die verschiedenen Friedensschlüsse die „Balkanisierung“ Südosteuropas bis an die Tore Wiens vorschoben. Italien und der neue Jugoslawische Staat haben sich nie so recht vertragen, weil sie an Egoismus einander wirklich nichts mehr vorgeben konnten. Der Streit geht um die Herrschaft in der Adria, dem „mare nostrum“, also „unserem“ Meer, wie der Italiener sagt. Zwar ist die dalmatinische Küste von Triest bis an die Südgrenze des ehemaligen Montenegro jetzt in jugoslawischem Besitz, aber gleich dahinter beginnt wieder die italienische Einflusssphäre, Albanien nämlich, wo ja praktisch und tatsächlich Italien herrscht. Und dann kommt Griechenland, mit dem Italien in allernächster Zeit ein Bündnis abschließen wird. Jugoslawiens Ausgang zur Adria ist also recht problematischer Natur.

Dabei fühlen sich die Bewohner dieser Südküste des jugoslawischen Königreiches als ein auf sich gestellter, auf eigenen Füßen stehender Bestandteil. Schon im früheren Habsburgerreich erlitten diese Slowenen und Kroaten eine größere Selbstständigkeit, unter Abtrennung von Ungarn. Die Habsburger haben aber nie die Kraft aufgebracht, diesen Willen zu nützen, und mit Franz Ferdinand starb 1914 die letzte Hoffnung jener Volksstämme. Die Serben und Belgrad fühlten sich — als Sieger — sehr erhaben über jene Zwangsuntertanen und wollen dort endlich mit Mussolini in ein besseres Verhältnis kommen. Rings ist man ja von nicht gerade befreundeten Nachbarn umgeben und daher vereinbart man mit dem „Duce“ die sogenannten Nettuno-Verträge, die jetzt in Belgrad selbst, aber natürlich vor allem in Dalmatien zu großen Demonstrationen der Slowenen und Kroaten gegen die eigene Regierung führten und in Italien die übliche Antwort fanden.

An und für sich handelt es sich bei diesen Verträgen nur um Vereinbarungen wirtschaftlicher und kulturpolitischer Art, die aber — und das ist das Entscheidende — den Italienern zweifellos eine „friedliche Durchdringung“ der Adria-Ostküste ermöglichen. Italien ist nahe, aber Belgrad ist weit und gegen die Folgen davon wehren sich die Dalmatiner ihrerseits. Die alten Bestrebungen nach größerer Selbstständigkeit sind auch keineswegs erloschen. Belgrad ist bei der ganzen Sache auch nur mit halbem Herzen, eigentlich nur gezwungen dabei. Aber sicherlich drückt England, der Freund Italiens, rät auch Frankreich, mit dem Jugoslawien vor kurzem noch ein enges Bündnis schloß, zum Abschluß der Nettuno-Verträge. Und selbst braucht Belgrad auch, eine Anleihe, die natürlich erst zu haben ist, wenn sich die Wolkeln über dem Balkan verzogen haben. Albanien ist und bleibt verloren. Mussolini, den es besonders ärgern mag, daß er bei den Demonstrationen noch persönlich verspottet wurde, schließt schon mit dem schweren Geschütz drohend über den Kopf, beschuldigt die Belgrader Regierung, diese in Gewalttätigkeiten ausartenden Demonstrationen nicht verhindern zu haben, verlangt Genugtuung usw., kurz, Belgrad befindet sich außenpolitisch in unangenehmer Lage, innenpolitisch nicht minder, weil die Dalmatiner im Parlament die heftigste Obstruktion ankündigt, wenn etwa wirklich die Nettuno-Verträge zur Ratifizierung vorgelegt werden.

Theoretisch besteht ja einer der auch sonst so üblichen Freundschaftsverträge zwischen Italien und Jugoslawien, bloß merkt man in Wirklichkeit nichts rechtliches davon. Wenn nämlich die Interessen aufeinanderprallen, dann pflegen solche Verträge kaum das Papier wert zu sein, auf dem sie niedergeschrieben sind.

## Erste internationale Arbeitskonferenz.

Eröffnung in Gené.

Die 11. Internationale Arbeitskonferenz wurde Mittwoch vom Präsidenten des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamtes, dem französischen Regierungsdelegierten Fontaine, mit einer Ansprache eröffnet, die in einem Rückblick auf das vergangene Jahr feststellte, daß die Internationale Arbeitskonferenz im Gesamtrahmen der wirtschaftlichen Tätigkeit des Völkerbundes dazu beitrage, das internationale Pflichtgefühl und die Erkenntnis von der Bedeutung der sozialen Pflichten auch für das internationale Wirtschaftsleben zu erhöhen. Der argentinische Regierungsdelegierte, der frühere Justizminister Saavedra Lamasa, wurde zum Präsidenten der Arbeitskonferenz gewählt. Der neu gewählte Präsident erklärte in einer Ansprache, die Arbeitsorganisation könne mit Recht stolz darauf sein, daß mehr als 300 Ratifizierungen der internationalen Arbeitsabkommen bis jetzt erfolgt seien.

Im ganzen sind etwa 250 Delegierte und 300 Sachverständige zu der Tagung erschienen. Der deutschen Delegation gehören an als Regierungsvertreter der Präsident des Reichlichen Verwaltungsgerichts und Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Sozialreform, von Reichlich, Ministerialdirektor Weigert vom Reichsarbeitsministerium, Kammeradmervertreter Kommerzienrat Hans Vogel

## Offizielle Verhandlungen über die Regierungsbildung

### Wer wird Kanzler?

Löbe bei Hindenburg.

Die offiziellen Verhandlungen über die Bildung der neuen Reichsregierung können mit dem für Donnerstag vorgesehenen Besuch des bisherigen Reichspräsidenten Löbe bei dem Reichspräsidenten von Hindenburg als eröffnet betrachtet werden. Tatsächlich scheinen ernstliche Auseinandersetzungen hinter den Kulissen, die bei früheren Anlässen so viel Zeit verschlangen, ziemlich unterblieben zu sein, und so dürfte die Konferenz Hindenburgs mit Löbe der Weg zu schnellerer Erledigung der brennenden Frage unserer Innenpolitik eröffnen.

Wie wird das neue Kabinett aussehen und vor allen Dingen: wer wird Reichskanzler? Daß die Sozialdemokratie nach dem für sie günstigen Abschneiden bei der Wahl den leitenden Posten im Reichskabinett beansprucht, hat sie wiederholt und deutlich genug kundgegeben. Es werden zwar hier und da Rechnungen aufgestellt, nach denen bei Zusammenschluß aller Kräfte auch eine bürgerliche Mehrheit im Reichstage den sozialistischen Parteien Paroli bieten könnte, aber unter Berücksichtigung der wirklichen Verhältnisse haben solche Rechnungen wenig praktische Bedeutung.

### Die Kanzlerkandidaten.

Sowohl bei dem härtesten Widerpart der Linken, bei den Deutschnationalen, wie bei den Mittelparteien scheint man sich nach Äußerungen von maßgebender Stelle mit dem Gedanken eines sozialdemokratischen Reichskanzlers abgefunden zu haben, zumal Marx nicht mehr die Absicht haben soll, den Wettbewerb um das Kanzleramt aufzunehmen. Er soll überhaupt kein Ministerium mehr übernehmen wollen. Wenn in diesem Zusammenhang im Falle des Zustandekommens der „Großen Koalition“ (Sozialdemokratie, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten), die ja wahrscheinlich ist, als Ersatz für Marx der ehemalige Reichskanzler Joseph Wirth genannt wurde, so läßt sich die Ernsthaftigkeit dieser Meinung im Augenblick kaum nachprüfen. Der Wirklichkeit näher steht wohl die Vermutung, daß einer der sozialdemokratischen Kanzlerkandidaten, also entweder der preussische Ministerpräsident Braun, der ehemalige preussische Innenminister Severing oder der Abgeordnete Müller-Franken, der schon einmal Reichskanzler war, die Bildung der Regierung übernehmen wird. Was den Ministerpräsidenten Braun anbetrifft, so heißt es allerdings, daß er die Leitung der preussischen Regierung unbedingt behalten werde und eine Personalunion mit dem Kanzleramt nicht in Frage komme.

### Das Zentrum fordert Stetigkeit.

Trotz ihrer nicht allzu erheblichen Schwächung bei den Wahlen nimmt die Zentrumspartei nach wie vor eine sehr ansprechende Stellung bei den politischen Entscheidungsgängen ein. Deshalb wird auch die neuerliche Äußerung des Zentralorgans, der „Germania“, zu den Verhandlungen um die Regierungsbildung sehr beachtet. Das Blatt schreibt:

Die neue Gruppierung der politischen Kräfte im Parlament und auch das Ansehen der deutschen Demokratie machen es zur unausweichlichen Pflicht aller an der Regierung beteiligten Parteien, eine stabile und feste Politik zu sichern. Das deutsche Volk ist der sich häufenden Krisen satt. Es hat keinen schärferen Wunsch, als daß der neue Reichstag und, auf ihn gestützt, die neue Regierung sich zu der stetigen Führung aufstellen, die allein die vor uns liegenden großen Aufgaben meistern kann. Nichts wäre schlimmer für den Erfolg der deutschen Politik, als wenn der Reichstag von einer koalitionspolitischen Krise in die andere fiel. Denn dies müßte sich bei den eindeutigen Mehrheitsverhältnissen, die nicht in dem Maße wie früher ein Spiel mit Koalitionen gestatten, verhängnisvoll auswirken.

Bemerkenswert ist auch der Meinungsaustausch über das Gerücht, nach dem Deutsche Volkspartei und Demokraten eine engere Gemeinschaft für die Zukunft zwecks gemeinsamer Arbeit eingehen wollten. Von volksparteilicher Seite wird dazu festgesetzt, derartige Wünsche seien nicht in der Volkspartei, sondern in der demokratischen Presse geäußert worden. Von der Volkspartei konnte dazu noch nicht Stellung genommen werden, weil die Fraktionen noch gar nicht zusammengetreten sind und ein demokratischer Antrag auch nicht vorliegt. Praktisch wäre es vielleicht, wenn alle bürgerlichen Parteien, die mit der Sozialdemokratie in eine Koalition gehen, unter sich engere Bindungen knüpfen.

### Preussischer Landtag 8. Juni.

Wie man erfährt, hat die preussische Regierung die Absicht, den neugewählten Landtag auf Freitag, den 8. Juni, einzuberufen, wenn die amtlichen Feststellungen der preussischen Wahlergebnisse bis dahin abgeschlossen sind. Eine kurze Verschiebung soll immer noch möglich sein. An dem Termin vom 8. Juni werde aber vorläufig festgehalten. Es soll möglichst so eingerichtet werden, daß der Landtag noch vor dem Reichstag zusammentritt, jedenfalls nicht an dem gleichen Tage.

In der ersten Sitzung wird zunächst auf die Dauer von vier Wochen der Präsident des Landtages gewählt werden, der nach Ablauf dieser Zeit bestätigt werden muß. Die zweite Sitzung würde die Regierungserklärung bringen, und zwar vertreten durch das bisherige unveränderte Kabinett, dem die Neuwahl ja gleichsam ein Vertrauensvotum brachte.

(Chemnitz), als Arbeitervertreter Hermann Müller, der stellvertretende Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die deutsche Delegation umfaßt mit Ersahmännern und technischen Beiräten 24 Personen. Die Konferenz wird bis Mitte Juni lauen.

## Die Suche nach der „Italia“.

Keinerlei Nachricht, aber doch noch Hoffnung. Wie aus Kingsbay gemeldet wird, ist das Hilfsschiff „Citta di Milano“ dort wieder einetroffen. Von



General Robbe.

der „Italia“ liegt noch immer keine Nachricht vor. Es weht scharfer Nordwind bei Schneetreiben und Kälte.

Die Gerüchte über die „Italia“ haben sich noch vermehrt. Die einen wollen wissen, daß sie bei der Rotlandung zerschellt ist, andere, daß sie über dem nördlichen Atlantischen Ozean, vielleicht zwischen Island und Norwegen, ohne Rotorkraft einhertreibt. Auf Spitzbergen besteht die Absicht, auch auf dem Landwege eine Hilfsexpedition auszurüsten. Die norwegische Spitzbergen-Kohlen-Kompagnie hat ein aus zehn Hunden bestehendes Seepann zur Verfügung gestellt, das von erfahrenen Leuten geführt werden soll. Gleichzeitig besteht die Absicht, eine weitere Expedition unter Führung des alten Polarforschers Sverdrup auszurüsten. Der norwegische Flieger Rühow-Holm befindet sich bereits auf dem Dampfer „Hobby“ unterwegs nach Spitzbergen.

Deutschland, Schweden, Rußland, Frankreich und mehrere norwegische Gesellschaften wollen nach der „Italia“ forschen. Italien bleibt diesen Angeboten gegenüber aber sehr kühl.

Die italienische Regierung dankt der norwegischen Regierung für ihr Hilfsangebot, bittet aber, vorläufig von einer Expedition abzusehen, da sie selbst diesbezügliche Maßnahmen erwägt. Diese unerwartete Abgabe der italienischen Regierung wird von der norwegischen Presse als eine Kränkung angesehen.

Der Senat in Rom begann mit der Beratung des Luftfahrtbudgets. Zu Anfang der Sitzung erklärte Präsident Tittoni, Italien warte mit lebhafter Besorgnis und doch voller Hoffnung auf Nachrichten von Robbe und seinen Gefährten. Er widmete ihnen Worte glühender Bewunderung und inbrünstige Wünsche. Mussolini schloß sich Tittoni im Namen der Regierung an.

### Wittke und Guelson in Berlin.

Auf dem Flughafen des Tempelhofer Feldes hatte sich zum Empfang der Nordpolfleger Wittke und Guelson ein zahlreiches Publikum eingefunden. In dem Föhnenwalde sieht man neben der Reichsflagge die amerikanische Flagge. Die Landung erfolgte am Mittwoch nachmittag, die Flieger kamen direkt von Kopen-

## Vorschlag einer Weltkohlenkonferenz.

In das Internationale Arbeitsamt.  
Der in Nimes in Frankreich abgehaltene 18. Kongress des Internationalen Bergarbeiterverbandes beschäftigte sich hauptsächlich mit den Pensionen für Bergarbeiter und mit der Rationalisierung der Bergwerke. Zehn Länder, darunter Deutschland, waren auf dem Kongress vertreten. Der Leiter der deutschen Delegation forderte eine internationale Untersuchung über die Ursachen der Störung im Kohlenabbau und die dadurch bedingte Notlage der Bergarbeiter. Eine solche Untersuchung stelle zwar kein Heilmittel dar, aber sie könne nützlich darüber aufklären, wo die Hebel zur Besserung anzusetzen seien.  
Der holländische Delegierte Wanderbeit und der englische Delegierte Cool unterstützten den deutschen Vorschlag. Cool gab einige Gründe an, die nach seiner Ansicht zur Einschränkung des Kohlenverbrauchs geführt haben, vor allem die Entwicklung der Elektrifizierung und die Verbesserung der Heizapparate. Um eine Besserung herbeizuführen, forderte er in erster Linie die Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen in allen kohlenzeugenden Ländern sowie die Propagierung des Kohlenkonsums in den Ländern, die bisher weniger Kohle brauchen.  
Der Kongress nahm zum Schluss zu dem Problem der internationalen Kohlenregelung eine Entschließung an, in welcher das Internationale Arbeitsamt aufgefordert wird eine Weltkohlenkonferenz einzuberufen. Diese Konferenz soll sich mit dem internationalen Kohlenproblem befassen. Die Konferenz forderte außerdem die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

## Die moderne Ausstattung des Landwirts.

Die Verkaufsstellen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.  
Die Verkaufsstellen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Leipzig sind zu einem vorläufigen Abschluss gelangt, insofern nämlich, als die von der D. L. G. selbst zu leistenden Bauarbeiten beendet worden sind. Es stehen nicht nur sämtliche Stall- und Hallenbauten vollendet, darunter 30 Ställe für 2000 Stück Großvieh, sondern auch Tribünen und Vorführungsringe sind vollkommen fertiggestellt. Ebenso sind die Anschlüsse an die Wasserleitung und an das Stromnetz für Licht und Kraft herbeigeführt. Dieser hohe Stand der Vorbereitungen ist erreicht worden, obwohl ein wesentlicher Teil des 300 000 Quadratmeter umfassenden Ausstellungsgebietes erst durch Anlegung von Wegen gangbar gemacht werden mußte. Besonders im Interesse wird neben dem reichen Elektrohof das vom Stahlwerkverband in Düsseldorf aufgestellte Gebäu aus Stahl, das zwischen Halle 8 und 9 auf dem Ausstellungsgebiete der Deutschen Messe erstellt worden ist, benannt. Von der D. L. G. sind zur diesjährigen Verkaufsstelle allein 150 000 Mark für Baupreise gegeben worden, die für Preisermittlung zur Verfügung stehen, neben einer großen Anzahl wertvoller und schöner Ehrenpreise.

## Die Technik im Dienste der Landwirtschaft.

Am 5. Juni wird in Leipzig die jährliche Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eröffnet. Dort soll dem auf Fortschritt bedachten Landwirt, sei er Großbauer oder Kleinbauer, der Dienst dargeboten werden, den eine rasche Technik, besonders seit Kriegsende, für ihn vorbereitet hat.  
Von besonderem Interesse erscheint auf dieser Ausstellung der sogenannte „Elektrohof“, die Stätte, auf der dem fortschrittlichen Landwirt der Weg zu arbeitssparendem, gelochwinnendem Arbeiten gezeigt wird.  
Wenn Henry Ford die langsame Entwicklung der europäischen Landwirtschaft hauptsächlich mangelhafter Elektrifizierung zuschreibt, so hat er zweifellos recht, denn in Zeiten, wo der Maschine, dem Elektromotor die Aufgabe zufällt, unzuverlässige und leicht ermüdende Menschenkraft zu ersetzen, ihren Wirkungsgrad zu übersteigern, ist es erstaunlich, in welcher geringem Maße unsere deutsche Landwirtschaft bisher die mannigfachen Dienste der elektrischen Kraft nutzte.  
Die reichhaltige Beschichtung des „Elektrohofs“ von Seiten der Industrie, vor allem aber die übersichtliche und lehrreiche Anordnung, werden sicherlich zur Aufklärung unserer Landwirtschaft ihr Gutes tun.

## 642000 Arbeitslose.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.  
In der ersten Hälfte des Monats Mai ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 729 300 am 30. April auf 642 200 am 15. Mai, also um rund 87 100 oder um 11,9 Prozent zurück. Dieser Rückgang entspricht wiederum mit 84 700 fast ausschließlich auf die Männer, während sich die Zahl der unterstützten Frauen auch diesmal nur wenig (um 2400 oder 1,6 Prozent) verringert hat.  
Die Zahl der Hauptempfänger von Krisenunterstützung hat in der ersten Hälfte des Mai fast in dem gleichen Maße abgenommen wie in der vorhergehenden Periode. Sie sank von rund 162 400 auf 142 900 oder um 12 Prozent.  
Die Zahl der Notstandsarbeiter ist in der Periode wiederum gestiegen, und zwar um 1,7 Prozent. Sie betrug am 15. Mai rund 91 900. Davon waren vorher in der Arbeitslosenversicherung 70 400 unterstützt worden. Krisenunterstützung hatten 21 500 erhalten. Auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung entfielen somit 11, auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung 15,1 Notstandsarbeiter.

## Kleine Nachrichten

### 75 Jahre katholisches Studententum.

Berlin. Der Kartellverband der katholischen Studentenvereine Deutschlands beging mit dem 75. Stiftungsfest seiner beiden ältesten Korporationen „Assania“ und „Burgundia“ zugleich sein 75jähriges Gründungsfest, das mit einem Pontifikalam in der St. Hedwigskirche eingeleitet wurde. Rutilius Paelll geleitete die Messe. Im Anschluss daran fand in der neuen Aula der Universität in Gegenwart des Reichskanzlers eine Morgenfeier statt, wobei Abt Dr. Laurentius Jeller von der St. Matthias-Abtei in Trier und der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, das Wort ergriffen. Ausgehend von der Bedeutung des Pfingstfestes ging dabei Dr. Jeller in seiner Ansprache auf die katholische Lebensstimmung überhaupt ein und stellte die Forderung der Überwindung der „Vollstimmigkeit“ durch die Befähigung des Lebens gleichsam als Leitgedanken des katholischen Glaubens hin. Dr. Horion stellte Fragen und Wert der Korporationen in den Mittelpunkt seiner Ausführungen, indem er auf die Bedeutung des katholischen Studententums für das katholische Deutschland hinwies.  
Durch brennenden Teer schwer verletzt.  
Berlin. Ein gefährlicher Dachstuhlbrand entstand in einem Hause im Norden der Stadt insofern überhoben

von Teer bei Dachdeckerarbeiten. Ein Klempnergebilde, das die Feuerwehre alarmiert hatte, lehrte, um sein Handwerkszeug in Sicherheit zu bringen, noch einmal auf das Dach zurück, glitt aber und stürzte mit dem Gesicht in den brennenden Teer. Er erlitt erhebliche Brandverletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Brand, der beim Eintreffen der Feuerwehr bereits größeren Umfang angenommen hatte, konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

### Befichtigung der katholischen Sonderchau der Preisa.

Bonn. Auf Einladung des Internationalen Katholischen Komitees für die Preisa 1928 hatten sich anlässlich der endgültigen Fertigstellung der katholischen Sonderchau und der Abteilung für kirchlichen Buchdruck in der alten Peter-Benediktinerabtei die Spitzen der kirchlichen und weltlichen Behörden eingefunden. In Begleitung des Vertreters von Kardinal S. G. M. S. Dr. Pamel, befand sich der merikanische Erzbischof Gonzalez. Direktor Bernhard Marschall dankte im Namen des Internationalen Katholischen Komitees und des Ausstellungsdirktoriums den Erschienenen und sprach in kurzen Worten über Sinn und Zweck dieser Zusammenfassung der katholischen Arbeit auf diesem Gebiet. Oberbürgermeister Dr. Adnauer sprach dann ebenfalls seinen besonderen Dank aus für das hier Geschaffene, insbesondere den Verantwortlichen und Leitern sowie Förderern dieses großen Werkes, wodurch es gelungen sei, die katholische Preisa aller Nationen hier zu vereinigen. Er schloß mit dem Wunsch, daß diese Ausstellung zum Segen der ganzen Menschheit gereichen möge.

### Annullierung oboerscheffischer Betriebsratswahlen.

Kattowitz. Die vor kurzem auf der Kattowitz- und der Kattowitz-Bezirksversammlung des Betriebsrats-Kommitees, die den deutschen Betriebsräten einen Erfolg brachten, sind dem polnischen Einspruch entsprechend für ungültig erklärt worden.

### Ein österreichischer Student an der italienischen Grenze verhaftet.

Wien. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, haben die italienischen Grenzbehörden den Innsbrucker Studenten Anton Scheider verhaftet, als er bei einem Ausflug zwei Meter über die österreichische Grenze auf italienisches Gebiet hinausging. Der Verhaftete soll nach Brigen eingeliefert worden sein.

### Ein Erdbeben in den Alpen registriert.

Schorring am Inn. Hier wurde ein Erdbeben, das von unterirdischem Rollen begleitet war und drei Minuten dauerte, festgestellt. Das Beben erfolgte stoßartig und schien aus südöstlicher Richtung zu kommen.

### Spionageprozess in Straßburg.

Paris. Die im Kolmarer Autonomiestreit freigesprochenen Baumann und Köhler, ersterer ehemaliger Geschäftsführer, letzterer ehemaliger Redakteur der Jura von Buzachon Zeitung „Wahrheit“, werden sich am 1. Juni vor dem Straßburger Gericht wegen angeblicher Beteiligung an einer Spionageaffäre zu verantworten haben. Die Verhandlung findet hinter verschlossenen Türen statt.

## Die Tschechen und die deutsche Industrie.

Im Anschluss an die würdig verkaufte Feier des 75jährigen Bestandes der Reichenberger Staatsfachschule für Textilindustrie fand ein Festabend der Absolventen in der Turnhalle statt. Eine Reihe von Rednern feierte die gegenseitigen Beziehungen zwischen der Schule, ihren Absolventen und der Stadt Reichenberg. Einen starken nationalen Ton schlugen die Ausführungen des Senators Hartl an. Dieser wies darauf hin, daß die Absicht, den Tschechoslowakischen Staat durch Niederwerfung der Widerheiten, insbesondere des Subjektivismus, zu einem Nationalstaat umzugestalten, ungeschwächt fortbesteht. Der Gedanke, die deutsche Industrie, diesen wichtigen Faktor der deutschen Wirtschaftsmacht, zu nationalisieren, ist von maßgebenden tschechischen Stellen immer wieder vertreten worden, wobei ungeschweht verstanden wurde, man dürfe dabei auch vor Eingriffen in das Privateigentum nicht zurückschrecken und müsse die

### Methoden der Bodenreform auch auf die Industrie-enteignung übertragen.

Und die Regierung handelte inzwischen in gleichem Geiste. Unter mannigfachen Druck wurden Deutsche aus industriellen Großbetrieben entlassen und durch Tschechen ersetzt, wofür u. a. die böhmischen Braunkohlegruben und die Mähr.-Ostrauer und Wittwitzer Eisenwerke bezeichnende Beispiele liefern. Zu einem vernichtenden Schlag aber hatte die Regierung ausgeholt, als sie zunächst durch die Sprachenverordnung und andere Maßnahmen die Vertreibung des Zivilingenieurstandes vorbereitete und dann durch die Vorlage eines Ingenieurgesetzes die Tschechisierung der deutschen Großbetriebe von innen aus Werk zu legen versuchte. Altien- und Kommanditgesellschaften wären durch dieses Gesetz gezwungen, für die Leitung ihrer Unternehmungen, ja sogar für einzelne Zweige derselben, tschechische Zivilingenieure anzustellen, denen auch die Entscheidung über die Aufnahme und die Entlassung der Angestellten und Arbeiter zustünde.

Der Gesetzentwurf ist zwar von der Regierung, die damit ihre Absichten etwas vorzeitig entlarzt hatte, zurückgezogen, aber damit noch nicht aufgehoben worden. Er wird wiederkommen, und es ist nötig, inzwischen mit größter Wachsamkeit alle tschechischen Anschläge gegen unsere Industrie zu verfolgen und rechtzeitig und kräftig abzuwehren. Das gilt natürlich auch für die Textilindustrie. Den bereits seit Jahren oder Jahrzehnten in dieser Industrie wirkenden Absolventen der jubilerenden Schule erwacht daraus die Aufgabe, auch deutsche Wacht zu halten und jedes Anstürmen oder Einschleichen des nationalen Gegners in die deutschen Betriebe nach Möglichkeit abzuwehren. Wir erwarten dies von ihnen als treuen Söhnen ihres Volkes, denn es ist Dienst am Volkstum.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 31. Mai 1928.

Wertblatt für den 1. Juni.  
Sonnenaufgang 3<sup>h</sup> 17<sup>m</sup> | Mondaufgang 15<sup>m</sup>  
Sonnenuntergang 8<sup>h</sup> 17<sup>m</sup> | Monduntergang 2<sup>h</sup> 29<sup>m</sup>  
1694 Stiftung der Universität Halle.

### Juni.

Um den Namen des Juni geht ein Streit: man weiß nicht genau, ob dieser Name, den die alten Römer dem Monat gegeben haben, auf die stolze Göttin Juno oder auf Lucius Junius Brutus, den ersten römischen Konsul, zurückzuführen ist. Da die Römer ihr Jahr mit dem März anfangen, war der Juni ihr vierter Monat. Am alten deutschen Kalender nannte

man ihn Brachmonat, weil in ihm bei der Dreifelderwirtschaft das Brachfeld bearbeitet wird. Auch sonst spielt er in landwirtschaftlicher Beziehung eine wichtige Rolle: ist doch der Juni die Zeit der Heuernte. Nicht vergessen werden darf, daß er uns Obst und Beeren und Blumen in Hülle und Fülle bringt, so daß er sich bei den Hausfrauen mit Recht hohen Ansehens erfreut. Seine ganz besondere Bedeutung aber erhält der Juni dadurch, daß er den Kalender Sommer eröffnet: am 21. oder 22. des Monats beginnt der Sommer offiziell, mag das Wetter sein, wie es will. Es muß nämlich der Wahrheit gemäß gesagt werden, daß gar oft im Juni die Witterung in unseren Breiten noch recht kühl ist und daß es richtige Junikälte gibt. Sie sind nicht ganz so sehr zu fürchten wie die herkömmlichen Maifröhen, aber wegzulassen sind sie trotzdem nicht. Erst im letzten Drittel des Juni Monats pflegt die Witterung wärmer und beständiger zu werden und dann geht es mit Macht auf Sommerhitz los, vorausgesetzt, daß es nicht regnet. Einige Junitage haben als sogenannte Posttage, d. h. als Tage, die angeblich das Wetter für lange Zeit hinaus bestimmen, eine nicht geringe Wichtigkeit: als solche Posttage gelten der 8. Juni (Medardus), der 15. Juni (St. Vitus), der 24. Juni (Johannes der Täufer) und der 29. Juni (Petri und Pauli). Die Leute, die einer Reform unseres Kalenders das Wort reden, wünschen, daß der 1. Juni in jedem Jahre auf einen Freitag falle; der Sonntag Trinitatis wäre dann immer der 3. Juni, Fronleichnam immer der 7. Juni. In diesem Jahre wären wir also mit dem Juni vollständig in Ordnung, denn diesmal ist es genau so wie die Kalenderreformer es wünschen. Am bemerkenswertesten aber wäre, wenn die Reform durchgeführt würde, der sogenannte „Mittwochstag“, der zwischen Samstag, dem 30. Juni, und Sonntag, dem 1. Juli, stünde und kein besonderes Monatsdatum erhielte. Es wäre ein Volksfesttag, der Gelegenheit zur Erholung böte und keinen Wochentagsnamen bekäme. Einsteigen aber müssen wir noch ohne diesen Mittwochstag auskommen.

Das Finanzministerium über Zwangsmaßnahmen bei Grundbesitzveränderungen. Auf erneute Vorstellung des Sächsischen Landtages hat das Finanzministerium folgende Verordnung erlassen: „Es ist klage darüber geführt worden, daß Zwangsmaßnahmen gegen Landwirte wegen Grundbesitzveränderungen in größerem Umfang vorkämen, obwohl die betreffenden Landwirte vollständig ohne Gefährdung des Fortbestandes ihres Wirtschaftsbetriebes schlechthin nicht zahlungsunfähig seien, das Unterlassen der Steuerzahlung also nicht auf Zahlungsunwilligkeit, sondern auf Zahlungsunvermögen beruhe. Wenn auch das Finanzministerium annehmen möchte, daß die Klagen im wesentlichen noch aus der Zeit vor dem Erscheinen der Verordnung vom 10. März 1928, Nr. 101, Steuer I, herrühren, so seien doch die Grundbesitzveränderungen nochmals nachdrücklich auf diese Verordnung hingewiesen. Wenn in Punkt 5 dieser Verordnung gefordert ist, daß von Zwangsmaßnahmen abgesehen werden „kann“, so hat die Abnahme damit nicht in das Verbot der betr. Behörde gestellt werden sollen; sondern in das pflichtgemäße Ermessen. Liegen nach der Verordnung die Voraussetzungen für einen Erlaß oder eine Stundung der Grundsteuer vor und rechtfertigen nicht besondere Gründe die Annahme, daß grundbesitzverändernde Landwirte die Zahlung verweigern, obwohl sie zu Zahlungen in der Höhe des Abzugsabzuges in der Lage sind, so haben die Zwangsmaßnahmen (Pfändung und Verwertung von Gegenständen) zu unterbleiben.“

Geht baden und fern schwimmen! Das Kaltbad hat für gelungene und vollständige Menschen eine große Annehmlichkeit durch seine anregende Wirkung auf die Gefäßwände und die Befestigung des gesamten Stoffwechsels. Meist tritt sofort ein kräftiges Hungergefühl nach dem Baden ein. Nützlich ist es auch für solche Stadien, die ohne ausreichende Muskelkraft doch mit Fleischkost überfüttert und mit Alkohol überladen sind. Der außerordentlich starke Reiz des Kaltbades führt kräftig Blut nach der Haut und entlastet im Innern besonders die Verdauungsorgane sowie Leber und andere Drüsen von ihrer störenden Blutüberfüllung. An der kälteren Luft- und Schwimmbad, das nun seit einigen Wochen wieder seine Pforten geöffnet hat, bietet willkommene Gelegenheit, dem gesunden Sport, den es gibt und der für jedermann, wenn er zweckmäßig ausgeübt wird, viel Freude und Kräftigung mit sich bringt, zu halbtägigen. Die prächtige Lage des Bades und seine zweckmäßige Einrichtung machen es zu einem Auserwählten, der recht geeignet ist, die Nerven zu beruhigen und angenehme Stunden der Erholung zu verbringen. Hoffentlich wird nun recht bald das richtige Badewetter einziehen. Dann wird sich dort draußen Luft und Freude tummeln.

Im Silbertranz. Morgen Freitag feiert Gärtneroberbürger Otto Bauerle mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Glück auf den Weg zur Goldenen!

Der Haus- und Grundbesitzerverein hält kommenden Sonntag abends 8 Uhr in der „Tonhalle“ seine regelmäßige Monatsversammlung ab.

Der Malteser, der im Vorjahre in verschiedenen Gegenden in Massen auftrat, hat im Mai noch nicht von sich reden gemacht. Kinder bringen sie sehr vereinzelt als Parasit heim. Die empfindliche Malteser mag nur zum Teil die Schuld daran haben, daß die unwillkommenen „Hunnen der Tierwelt“ nicht über das junge Laub hergefallen sind.

Sieben deutschnationale tschechische Abgeordnete. Der Vorstand des Sächsischen Landtages hielt am Dienstag in Dresden eine Sitzung ab, die sich mit der Frage beschäftigte, ob der Vorsitzende des Sächsischen Landtages, der Landtagsoberpräsident Schreiber, der an der Spitze der Landtagsfraktion in allen drei tschechischen Wahlkreisen stand und insofern im Wahlkreis Ostschlesien und im Wahlkreis Leipzig gewählt wurde, eins dieser Mandate annehmen solle. Für diesen Fall wäre eine Niederlegung des Mandats für den Sächsischen Landtag, das Herr Schreiber nun schon seit fast zwanzig Jahren innehat, notwendig geworden. Der Vorstand des Landtages beschloß daher, Herrn Schreiber zu ersuchen, ein Reichstagsmandat nicht zu übernehmen. Infolgedessen werden nun die an zweiter Stelle in Ostschlesien und in Leipzig aufgeführten bisherigen Reichstagsabgeordneten Domsch (Großhennersdorf) und Dr. Philipp (Dorna) in den Besitz der Mandate gelangen. Beide Abgeordnete, die bekanntlich schon bisher der deutschnationalen Reichstagsfraktion angehörten, werden dieser Fraktion wieder als Mitglieder beitreten. — Der im Wahlkreis Chemnitz auf der deutschnationalen Kandidatenliste an erster Stelle aufgeführte Völkerverweigerer Wiener, der auch auf der Reichstagsliste der deutschnationalen Partei stand und dort gewählt wurde, hat sich entschlossen, das ihm durch die Reichstagswahl zugewiesene Mandat anzunehmen. Infolgedessen wird der an zweiter Stelle der Chemnitz-Liste aufgeführte bisherige Reichstagsabgeordnete Bergwerksdirektor Dr. Bademacher das Chemnitz-Mandat erhalten. Dadurch steigt die Zahl der sächsischen Reichstagsmandate der deutschnationalen auf sieben. Gewählt sind: Dr. Dang, Hartmann und Domsch im Wahlkreis Ostschlesien, Wiener und Dr. Bademacher im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau-Plauen, Professor Doetsch und Dr. Philipp im Wahlkreis Leipzig.

sonstige  
ordnung (S  
5. 2. 1919)  
Arbeiter an  
schäftig ge  
Kommune Au  
gerichte Ham  
beschäftigen  
leuchteten  
keme Sonnt  
gericht ist z  
nahme von  
um eine S  
wachung an  
Beschäftig  
verfährig  
dieses da  
lagen von  
wollte die  
Sonntag  
derung sol  
Sonntagen  
höfstrraum  
willkürliche  
der Beauf  
ist eine W  
sein andere  
er sich son  
nichts ande  
— Beschö  
Warn  
gen Jähren  
Zeitung ein  
Dieh- und  
ich als P  
Werden, I  
and lante  
treten war  
Park, ein  
dre! Neben  
sein überh  
F. 2. we  
einigen G  
die auf G  
brieftlich  
licher Erb  
haben sich  
großer S  
ohne weite  
angelangt  
sigen Verz  
Landestrim  
Angeboten  
Warnung  
Fällen mit  
Hofflich  
stellen wi  
Pflid ge  
oen sein.  
jedertzeit  
ist nicht i  
allein (Kor  
Reinigung  
das Publ  
infolge d  
zu Wiber  
solchen F  
darüber b  
verfücht  
gen zu gef  
notwendig  
liegt noch  
gegenüber  
fallend  
des Arbeit  
tes Ber  
Das verp  
weiles zu  
tenswerten  
Angestellte  
Kno  
rischen Pf  
Beobachtu  
diesem L  
Apfelbaum  
ler, die na  
und freier  
wenn gera  
Einsparnen  
wird, die  
die Schorf  
eine etwas  
Juni/Jul  
keine Gier  
kommt dar  
spinnt, um  
hen des r  
ter unter  
spielt in d  
bobert, um  
andere Col  
erneute A  
Diese Spr  
fam. Bei  
durch Tr  
darf kein S  
Wie  
Vogel im  
wohl fühl  
Heber glü  
Lebhaftig  
haben und  
kauf muß  
müssen ein  
gibt ein  
kühnen G  
benland a  
Sepia ode  
wahrung  
weshalb  
bedingun  
Zeit gro

**Sonntagsbeschäftigung.** Nach den Vorschriften der Gewerbeordnung (§ 105 b Abs. 2 in der Fassung der Verordnung vom 3. 2. 1919) dürfen im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Feiertagen sowie Festtagen nicht beschäftigt werden. Von dieser allgemeinen Vorschrift sind nur bestimmte Ausnahmen zugelassen. Eine kürzlich vom Oberlandesgericht Hamm getroffene Entscheidung hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die Beschäftigung der zu Reklamewerben erlaubten Verkaufsräume als nach der Gewerbeordnung verbundene Sonntagsarbeit anzusehen sei oder nicht. Das Oberlandesgericht ist zu einer Bejahung dieser Frage gekommen. Eine Ausnahme von dem Beschäftigungsverbot ist zulässig, wenn es sich um eine Schadenverhütung handelt. Insofern ist also eine Bewachung am Sonntag zulässig, wenn diese im Hinblick auf die Beschaffenheit der Anlage notwendig ist oder wenigstens nach vernünftigem Ermessen als notwendig geboten werden darf. Wird dagegen der die Bewachung erfordernde Zustand der Anlage von dem Unternehmer selbst durch ungewöhnliche und reißerische Maßnahmen herbeigeführt, so liegt ein Fall auch am Sonntag zulässiger Bewachung nicht vor, und es dürfen zur Förderung solcher Maßnahmen Angestellte im Handelsgewerbe an Sonntagen nicht beschäftigt werden. Eine Erleuchtung der Verkaufsräume und Schaufenster zu Reklamewerben ist eine solche willkürliche Maßnahme des Unternehmers. Er darf deshalb zu der Bewachung der Beleuchtung Angestellte nicht verwenden. Ist eine Aussicht über die Beleuchtung erforderlich, so bleibt ihm kein anderer Ausweg, als dieselbe durch einfache Vorrichtungen, die er sich sonst schaffen muß. Es handelt sich in solchen Fällen um nichts anderes, als um eine — wenn auch nur indirekt ausgeübte — Beschäftigung von Angestellten zu Reklamewerben.

**Warnung für Auswanderungslustige.** Im September vorigen Jahres hatte ein Kolonist aus Braßkowitz in einer Dresdner Zeitung ein Heiratsgesuch ausgesprochen, nach welchem er eine in der Vieh- und Milchwirtschaft erfahrene Frau suchte. Er bezeichnete sich als Besitzer einer 150 Morgen großen Kolonie mit sechs Weibern, 12 Stück Rindvieh, 80 Schweinen und viel Geflügel und kannte den Frauen, die brieflich mit ihm in Verbindung getreten waren, eine Kasse seiner Bekleidung zu, in der er einen Park, ein ansehnliches Wohnhaus, ein großes Stallgebäude und drei Nebengebäude eingezzeichnet hatte. In Wirklichkeit besitzt sein überschuldeter Besitz von einem Robbaumhain mit einem Tsch., zwei Ställe, einer Kommode, drei Betten, drei Kühen, einigen Schweinen und wenig Geflügel. Während die Frauen, die auf Grund des Heiratsgesuches mit dem fraglichen Kolonisten brieflich in Verbindung getreten waren, nach eingeholter behördlicher Erkundigung über die von dem Kolonisten gemachten Angaben sich weitere Aufschlüsse von ihm verbat, da er ein großer Schwärmer sei, hat eine Frau aus Dresden dem Angebot ohne weiteres Glauben geschenkt und ist ausgewandert. Dort angekommen, wurde sie schwer enttäuscht und bittet jetzt ihre bisherigen Verwandten flehentlich um Geld zur Rückreise. — Das Bundesministerium, von dem schon wiederholt vor verlockenden Angeboten zur Auswanderung gewarnt worden ist, erneuert diese Warnung mit dem Hinweis, daß derartige Angebote in allen Fällen mit größter Vorsicht aufzunehmen sind.

**Höflichkeit im Arbeitsnachweis.** Dem Arbeitsnachweisangehenden wird für seine Tätigkeit strengste Unparteilichkeit zur Pflicht gemacht. Er muß zuverlässig und im Besitze starker Nerven sein, und er muß selbst in den unangenehmsten Fällen sich jederzeit dem Publikum gegenüber höflich zeigen. Das aber ist nicht immer leicht. Man muß nämlich berücksichtigen, daß allein schon bei ständigem starkem Publikumsverkehr sich leicht Meinungsverschiedenheiten ergeben können, umso mehr dann, wenn das Publikum wie hier sich aus Menschen zusammensetzt, die infolge ihrer gedrückten Lage leicht erregbar, verärgert und zu Widerprüchen geneigt sind. Zurückhaltung zu üben, ist in solchen Fällen eine wertvolle Eigenschaft. Noch besser ist es, wenn darüber hinaus ein gutes Wort zur Beruhigung gesprochen und versucht wird, in sachlicher und höflicher Weise falsche Auffassungen zu gestricheln. Bei aller gebührenden Höflichkeit wird man sich natürlich hüten müssen, des Guten zuviel zu tun. Näher liegt noch die Gefahr, in der Anwendung von Höflichkeitsformeln gegenüber den im Arbeitsnachweis verkehrenden Personen auf fallende Unterschiede zu machen. Zur Unparteilichkeit des Arbeitsnachweises gehört ein gleichmäßiges korrektes Verhalten Arbeitgebern und Arbeitnehmern gegenüber. Das verpflichtet natürlich auch die Besucher des Arbeitsnachweises zu einem tatwörtlichen Benehmen ihrerseits. Diesen beachtenswerten Hinweis unterbreitet das Landesarbeitsamt Sachsen den Angestellten seiner Arbeitsämter zur gefälligen Befolgung.

**Knochenwiderstände werden der Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz in Pillnitz verschiedentlich gemeldet.** Die Beobachtungen in Gärten und Plantagen zeigen auch in diesem Jahre einen starken Knochenwiderstand, besonders an Apfelbäumen. Vor allem findet man den grauen und roten Widler, die nach der Färbung ihrer in den Knochen eingesponnenen und freiliegenden Köpfechen benannt sind. Sie sind zu beschaffen, wenn gerade beim Aufbrechen der Knochen — nicht erst nach dem Einpflanzen der Köpfechen — mit einer Arsenalkalilösung gesprüht wird, die am wirksamsten mit einer Kupferalkalilösung gegen die Schorfkrankheit zu vereinigen ist. Beide Knochenwiderstände haben eine etwas verschiedene Entwicklung. Der Kälter des grauen, der Juni-Juli, etwa zu derselben Zeit wie der des roten, legt keine Eier an Knochen, auf denen sie überwintern. Im April kommt das Köpfechen aus, das Knochen anbohrt, und sich einpflanzt, um sich im Mai zu verpuppen. Dagegen kommt das Köpfechen des roten schon im August aus dem Ei und klebte Wäter unterseits und überseits noch unfertig in einem feinen Gespinnst in der Nähe von Knochen, die es dann im Frühjahr anbohrt, um schließlich die Wälder zu verpuppen. Die etwas andere Lebensweise des roten Knochenwiderstandes gestattet ihn durch erneute Arsenalkalilösung im August intensiver zu bekämpfen. Diese Spritzung ist auch gegen andere fressende Schädlinge wirksam. Bei dem mitunter großen Schaden, den die Knochenwiderstände durch Triebvernichtung besonders in den Baumkulturen anrichten, darf kein Mittel zu ihrer Verpflanzung unversucht bleiben.

**Wie fühlt sich ein Stubenvogel wohl? Man merkt es einem Vogel im Käfig an, ob er sich wohl fühlt oder nicht. Wenn er sich wohl fühlt, müssen die Augenlein munter aussehen, muß das Gefieder glatt anliegen und das ganze Wesen muß von natürlicher Lebhaftigkeit ausstrahlen. Das Tierchen darf keinen Atem haben und keine verteilte Nasenöffnung im Schnabel. Beim Einkauf muß man darauf achten, daß man als gefiederten Stubenvogel ein gesundes Exemplar bekommt. Zu seinem Wohlbefinden gehört ein genügend großer Raum, regelmäßige und feiner natürliche Lebensweise angepaßte Fütterung, sauberer seiner Stubenvogel auf dem Boden des Käfigs, etwas Kalk, z. B. ein Stück Seepa oder Mörtel von einer alten Wand, ferner sorgfältige Bewachung von Zugluft, vor Risse, vor schnellem Temperaturwechsel und vor allem auch vor plötzlichen Erschrecken und vor Bewältigung. Man darf das Tierchen auch nicht etwa längerer Zeit greller Sonnenbestrahlung aussetzen.**

**Leipzig (Parkkonzert.)** Tages, sonniges, warmes Pfingstwetter breitete sich über die waldigen Höhen des Landberges aus. Punkt 3 Uhr griff Meister Philipp zum Violoncello und schneidige Marschweisen tönten in den Wald hinein und herab zum Tal. Allmählich stellten sich eine stattliche Besucherzahl ein und bei gemüthlicher Unterhaltung, Kaffee und Bier eilten die Klavierstunden dahin. Die Wilsdruffer Stadtkapelle spielte fleißig auf und erzielte ob und zu recht lobnenden Beifall. Um 6 Uhr endete das erste Konzert. Der Berg seerte sich; denn die Erde war noch nicht so erwärmt, daß ein längeres Sitzen im Freien dies zuließ. Hoffentlich erstreuen sich die weiteren Parkkonzerte jeden Donnerstag eines zahlreichen Besuches; Dorseinwohner und Sommerfrischler wänschen abwechselnde Unterhaltung, dann möchten auch derartige Veranstaltungen unterläßt werden.

**Kunzig.** Der Turnverein Müllig-Rothschke (D. S.) hat am vergangenen Mittwoch Federballbesitzer Eduard Seidel aus Dankbarkeit für seine großen Verdienste um den Verein, für die jederzeit freundliche Unterstützung in finanzieller Hinsicht, durch Ueberreichung einer Dankschreiben zum Ehrenmitglied ernannt. Aus diesem Grunde versammelte sich die gesamte Turnerschaft im geräumigen Hofe der Seidelschen Fabrik. Nach der Ansprache des Vorsitzenden boten beim Federball die Turninnen rhythmische Übungen und Volkstänze und die Turner Frei- und Barrenübungen.

- Vereinskalendar.**
- Priv. Schützengesellschaft Wilsdruff, Donnerstags, den 31. Mai im „Schützenhaus“ Hauptversammlung.
  - Kirchenchor, Freitag Übung.
  - Anakreon, Freitag punkt 8 Uhr Singstunde.
  - Militärverein, Sonnabend, 2. Juni Monatsversammlung.
  - Grund- und Hausbesitzerverein, Sonnabend 8 Uhr „Tonhalle“.

**Wetterbericht**

Zeitweise aufziehende Winde aus Nordwest, leicht bewölkt. Temperaturrückgang. Gewitterneigung, im übrigen Auftreten von leichten Niedererschlägen.

## Sachsen und Nachbarchaft

**Steuerkurszettel für 1928.**

Im Reichsanzeiger vom 30. Mai erschien der Steuerkurszettel, der für die Vermögenssteuerveranlagung für 1928 maßgebend ist. Gegen die in dem Steuerkurszettel festgesetzten Steuerkurse kann binnen einer Ausschlussfrist von einem Monat, also in der Zeit bis spätestens 30. Juni, Einspruch eingelegt werden. Der Einspruch ist an den Reichsminister der Finanzen (nicht an den Reichsrat oder andere Behörden) zu richten. Über den Einspruch entscheidet der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats endgültig. Die Entscheidung über den Einspruch wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden; Einzelbeschwerden über die Entscheidung werden nicht ergehen.

**Die erfolgreichsten Bismarrattenfänger Sachsens.**

Die erfolgreichsten Bismarrattenfänger Sachsens haben die drei für das Jahr 1927 ausgezeichneten Landesprämien erhalten, und zwar: Arthur Badstübner, Obererwitz, für insgesamt 282 im Kalenderjahr 1927 amtlich als von ihm erlegt gemeldete Tiere die erste Prämie von 300 Mark, Paul Möbus, Lichtenstein-Gallberg, für 261 Tiere die zweite Prämie von 200 Mark und Robert Tich, Stollberg i. Erzgebirge, für 225 Tiere die dritte Prämie von 100 Mark. Ihnen allen ist zugleich die Anerkennung über hervorragende Erfolge von der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, Dresden, als der Zentralstelle des sächsischen Bismarrattenbekämpfungsdienstes, ausgesprochen worden.

**Dresden.** (Festnahme von Münzverbrechern.) Von der hiesigen Polizei wurde am 18. Mai eine Frauensperson festgenommen, die aus Berlin gekommen war, um hier falsche Filmmarken abzugeben. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, auch den Komplizen der Frauensperson in Berlin zu ermitteln, so daß seine Festnahme erfolgt ist. Er hat die ihm zur Last gelegte Verurteilung von Falschgeld teilweise zugegeben. Während die Frau hiesige Geschäfte aufsuchte und hierbei die Falschgeldstücke an den Mann brachte, betätigte sich der festgenommene als Aufhänger. Er warnte die Frau, sobald er merkte, daß sie von den Geschäftsleuten verfolgt wurde, und nahm die erlangten Baren von ihr in Empfang und ergriff damit die Flucht. Er wurde der hiesigen Staatsanwaltschaft zugeführt. Weitere Ermittlungen sind noch im Gange.

**Döbeln.** (60 Jahre Albert-Zweigverein.) Der seit beinahe 15 Jahren unter der Leitung von Frau Amtshauptmann Drechsel bestehende Albert-Zweigverein in Döbeln beging den Tag seines 60jährigen Bestehens. Aus Anlaß dieses Jubiläums veranstaltete der Verein in der Woche vom 20. bis 26. Mai eine Ausstellung „Mutter und Kind“ des Kaiserin-Augusta-Viktoria-Hauses in Berlin in den Räumen des Stadtmuseums in Döbeln. Bei der am 23. Mai stattgefundenen Festscher überbrachte der Vorsitzende des Albert-Vereins in Dresden, Geheimrat Rat Michel, dem Zweigverein die Glückwünsche des Hauptvereins. Mit dem Ehrenkreuz des Albert-Vereins wurden ausgezeichnet die Vorstandsmitglieder Frau Medizinalrat Beder, Frau Schuldirektor Böhm, Frau Dr. med. Hofmann, Frau Krogberg-Trebanitz und der Schatzmeister, Fabrikant Knobloch; außerdem erhielten vier langjährige Vereinsmitglieder eine Ehrenurkunde des Direktoriums des Albert-Vereins.

**Frankenstein.** (Schieberei und Messerfecherei.) Nachdem bereits vor kurzem bei einer Schieberei in dem zum Rittergute Wegesfahr gehörenden Stohlenhause zwei Männer angefaßt worden waren, entstand nunmehr am Bahnhof Frankenstein eine Schieberei und Messerfecherei. Drei der Beteiligten, die neue Stichwunden erhalten hatten, mußten ärztliche Hilfe aufsuchen.

**Frauen i. Vogtland.** (Tätliche Auseinandersetzung.) Vor dem Eingang zum Wahnweg Sprau kam es zwischen mehreren jungen Leuten wegen eines Mädchens zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf ein Wäldergerelle aus Mühlstross von seinem Gegner durch einen Revolvererschuß im Gesicht verletzt wurde.

## Neue Straßensperrungen.

Die Staatsstraße Leisnig—Strehla wird wegen Bauarbeiten vom 4. bis 6. Juni von der Stadtgrenze Mügeln (Wolkereistraße) bis Kilometer 12,7 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Grauschwitz verwiesen.

Wegen Massenschuttarbeiten wird die Staatsstraße von Hermsdorf nach Raum zwischen dem Gasthof in Hermsdorf und dem Raublochweg für die Zeit vom 29. Mai bis zum 5. Juni 1928 für allen Fahrverkehr gesperrt. Dieser wird über die Straße Pirna—Leisnig und über die Dietelstraße verwiesen.

Wegen Pflanzarbeiten wird die Staatsstraße von Chemnitz nach Wittweida zwischen Chemnitz-Eberdorf—Abzweigung der Staatsstraße nach Frankenberg — und Oberlichtenau vom 4. bis zum 30. Juni für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr zwischen Chemnitz und Oberlichtenau und umgekehrt wird auf die Staatsstraße über Ortelsdorf und Niederlichtenau verwiesen.

Wegen Bauarbeiten (Tränkschüttung) wird die Staatsstraße Zittau—Görlitz zwischen Kilometer 17,662 und 22,326 in Flur Döhrig und Leuba vom 30. Mai bis zum 19. Juni 1928 für allen Durchgangs-, Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr Zittau—Görlitz wird auf der Staatsstraße über Herrnhut—Verstadt und der von Ritzsch nach Döhrig über Tauchritz—Kiesdorf verwiesen.

Die wegen Beschotterung der Hartthastraße in Flur Dänitz am 21. Mai 1928 verfügte Sperrung ist seit dem 27. Mai aufgehoben.

## Tagungen in Sachsen

**Für soziale Erziehung.**

Der Evangelisch-Soziale Kongress in Dresden wurde durch einen feierlichen Gottesdienst in der Kreuzkirche eröffnet. Den ersten Vortrag des Abends hielt Ministerialdirektor Dr. Kästner-Berlin über „Volksschule und soziale Betätigung“. Volksschule ohne soziale Betätigung sei nur Betrieb, Schule ohne Kern. Das Glück und das Leben der Volksschule sei es, Schule des Volkes zu sein, ohne Abgangsprüfung und Berechnungsdenken, gleichberechtigt neben der Familie, oft die einzige Kinderstube. Den Menschen der Schule dränge sich fortlaufend die soziale Verpflichtung auf, die zwangsläufig zu sozialer Betätigung werde. Der Lehrer wachte über den Stundengedeh hinaus zum Volksschüler. Es komme nicht mehr nur auf Vernein und Können, sondern auf Kennen an. Die Pädagogik werde so zur Sozialpädagogik. Dann hielt Regierungsrat Dr. Gehnacher-Berlin den zweiten Vortrag über „Jugendbewegung und soziale Verantwortung“. Die Jugendbewegung sei aus der besonderen Situation der bürgerlichen Jugend Deutschlands um die Jahrhundertwende als Protest gegen Unmündigkeit und Scheinkultur erwachsen. Heute sei die Jugendbewegung wieder eingebunden in das Leben des Volkes, aus dem sie einmal ausbrach. Es sei deshalb zu hoffen, daß aus dem Geiste der Jugendbewegung, unangetastet der Trennung der Anschauungen und Wege, gewisse frische Grundkräfte auch das politische Leben durchdringen werden.

## Deutscher Karitastag.

Der 28. Deutsche Karitastag in Dresden wurde mit einer Pontifikalmesse in der katholischen Hof- und Propsteikirche, die der Bischof von Meißen, Dr. Christian Schreiber, geleitete, eröffnet. Am Vortage hatten bereits der Zentralrat des Deutschen Karitastages sowie der Zentralrat der inneren Beratungen abgehalten, an denen die Vertreter sämtlicher deutschen Diözesen teilnahmen. Vom Vorstand der Kaiser-Bischöflichen Konferenz, Kardinal Vertram, Breslau, vom päpstlichen Nuntius Pacelli sowie von zahlreichen anderen Bischöfen sind Glückwunschkarten eingegangen. Bischof Dr. Schreiber nimmt persönlich an der Tagung teil. Außerdem weist die Teilnehmerliste Namen hervorragender Persönlichkeiten der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und der Gesundheitsfürsorge auf. Vom Reichsarbeitsministerium ist Ministerialdirektor Müller erschienen, vom Reichsinnenministerium Ministerialrat Prof. Dr. Lams, als Vertreter des Präsidenten des Reichsarbeitsamtes Direktor Dr. Frey; als Vertreter des Preussischen und des Deutschen Städtebundes Vizepräsident Dr. Esch; für den Deutschen Landkreistag Amtshauptmann Dr. Venus, Dresden. Die sächsische Regierung ist durch Arbeitsminister Eißner, die Stadt Dresden durch Oberbürgermeister Dr. Müller und Stadtrat Dr. Richter vertreten. Alle großen Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, das Deutsche Rote Kreuz, der Zentralwohlfahrtsausschuß der christlichen Arbeiterschaft, der 5. Wohlfahrtsverband, die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, ferner der katholische Volksverein M.-Gladbach, die katholische Schulorganisation Deutschlands haben ihre Vertreter entsandt. Ärzte, Theologen, Juristen und Kommunalpolitiker und zahlreiche Vertreterinnen von Ordensgenossenschaften machen die übrigen Tagungsteilnehmer aus.

## Der noble Billenbesitzer.

Ein Opfer seiner Noblesse wurde ein Leipziger junger Mann, und zwar auf folgende, gewiß nicht alltägliche Weise: Auf der Elster tippie ein mit zwei jungen Leuten besetztes Ruderboot um. Tiefsinn klatterten die beiden ins Wasser Gefallenen ans Ufer, wo ein freundlicher Herr mit einem Blinden auf dem Kopf sie empfing und sie einlud, in seiner Villa sich zu erholen. Die beiden jungen Leute nahmen diese Einladung mit Dank an. In der Villa erhielten sie nicht nur trockene Kleider, sondern jeder auch noch ein Säckchen mit alten Silbermünzen. Außerdem schenkte ihnen der Billenbesitzer, als sie sich entfernnten, noch Strümpfe, Hemden, eine Halskette und eine Rundharmonika. Allerdings hatte dieser freundliche Herr während der Unterhaltung mit seinen Schülern auch noch einen Trommelrevolver auf den Tisch gelegt; er sei so allein, sagte er, und da müsse er sich vorsehen. Die beiden aus dem Wasser Bezogenen fanden die Geschichte schließlich bedenklich und erzählten der Polizei von dem Vorkommnis. Diese sah sich die Villa an, fand den Herrn Besitzer hinter einem Klubb-fessel versteckt und nahm ihn fest. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem vorbestraften Fürsorgezögling zu tun habe, der in die Villa einen Einbruch verübt und einen großen Posten von Kleidern und Wäsche sich zum Mitnehmen auf die Seite gelegt hatte. Er hat dann auch gleich einen weiteren Einbruch eingestanden.

# Vermischtes

Das Tempo unserer Zeit. Ein sehr reicher Amerikaner, der auf seiner Fahrt im Hafen von Cherbourg erkrankt war, sandte an einen Londoner Spezialarzt folgenden Funkpruch: „Muss morgen nach Newyork abreisen, da ich krank bin, bitte ich Sie, so schnell als möglich mit dem Flugzeug zu mir zu kommen.“ Der Arzt nahm das erste Flugzeug, landete auf französischem Boden in der Nähe von Cherbourg, fuhr mit dem Auto nach Cherbourg, schwang sich in ein Motorboot und behandelte den reichen Amerikaner so gut, daß dieser am nächsten Tage tatsächlich nach Newyork abreisen konnte.

Die Affen enträsten sich. Jedermann weiß jetzt schon daß Prof. Boronow Affendrüsen auf Menschen verpflanzt, weil er der Überzeugung ist, daß die Menschen da durch verjüngt werden können. Über die Sache selbst wollen wir nicht streiten, weil schon genug darüber geschrieben worden ist. Aber es ist jetzt etwas ganz Neues in dieser wissenschaftlichen Debatte aufgetaucht: ein englischer Forscher mit dem deutschen Namen Bach hatte in einem Londoner Blatt die Menschen vor den Affendrüsen gewarnt, indem er behauptete, daß mit den Affendrüsen auch die schlechten Eigenschaften der Affen, in der Hauptsache Grausamkeit und Sinnlichkeit, auf den Menschen übertragen werden könnten. Diese Behauptung hat nur die Affen oder mindestens doch einen Vertreter ihrer „Rasse“ in große Erregung versetzt: er setzte sich sofort hin und schrieb unter dem Namen „Consul Junior“ (Consul war ein durch seine Kunststücke berühmter geordneter seinerzeit durch die ganze Welt geschleppter Menschenaffe) an das Londoner Blatt einen geharnischten Brief, in dem er „im Namen seiner Brüder von der Königl. Zoologischen Gesellschaft“ gegen jene Feststellung des englischen Gelehrten mit dem deutschen Namen aufs schärfste protestierte. Das Schreiben schließt mit der ironischen Frage, ob denn die mit Knublnpfe oder mit Pferdeferum geimpften Menschen infolge dieser Impfungen die vortrefflichen Eigenschaften der Affen oder Pferde angenommen hätten? In London vermutet man — und vielleicht nicht mit Unrecht —, daß der böshafte Bernard Shaw, der große Dramatiker, der seinen Landsleuten schon manche derbe Wahrheit gesagt hat, hier als Verteidiger der schwer beleidigten Affen aufgetreten ist, weil er die Menschen kennt und genau weiß, daß man ihnen schlechte Eigenschaften nicht erst einzuimpfen braucht — sie haben sie auch schon!

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.

# Erwachsenenprobe in Australien.

Australien ist der rund um Port Darwin an der Nordwestküste Australiens gelegene Bezirk. Die Eingeborenen sind durch ihre merkwürdigen Gebräuche bekannt, an denen sie zäh festhalten. Die sonderbarste dieser Sitten ist die sogenannte Vorageremonie, der sich jeder junge Mann des Stammes unterziehen muß, ehe er in die Zahl der Erwachsenen aufgenommen und der Privilegien des erwachsenen Mannes bei der Nahrungsmittelverteilung, im Kriegsfall und auf der Jagd teilhaftig wird. Es handelt sich dabei um das Bekleben einer Reihe von Proben, die an die Ausdauer und die Kraft, Schmerzen zu ertragen, die höchsten Ansprüche stellen. Die jungen Leute werden zu diesem Zweck reihenweise in einer im Sande ausgeworfenen Höhle nebeneinandergelegt und bleiben hier vierzehn Tage unter den sengenden Strahlen der Tropen Sonne liegen, ohne daß ihnen Nahrung oder ein Tropfen Wasser gereicht wird. Am Ost- und Westende der Sandhöhle stellt sich je ein „Schiedsrichter“ auf, der mit dem Schwert in der Hand darüber wacht, daß die Zeremonie den ordnungsmäßigen Verlauf nimmt. Hinter dem Kopf eines jeden Kandidaten ist ein Speer in die Erde gerammt; gibt einer erschöpft die Probe auf oder erliegt er den über ihn verhängten Qualen, so wird sein Blag durch einen weißen Akt gekennzeichnet. Wie verlaunt, soll diese Probe in Mittel- und Südastralien noch ungleich strenger sein als bei den Eingeborenen des Nordens. Dort spielt auch das Messer eine große Rolle, mit dem sich die Kandidaten tiefe blutige Wunden zufügen. Wer bei der Probe nicht besteht oder auf die Fortsetzung verzichtet, muß ein volles Jahr warten, bevor er sich erneut der Vorageremonie unterziehen darf.

# Börse - Handel - Wirtschaft

Amliche föhische Notierungen vom 30. Mai 1928. Dresden. Die Tendenz war durchaus behauptet. Den zahlreichen Kursbesserungen standen nur wenige Einbußen gegenüber. Als höher erwähnt seien Kassa 8,75, Staats 7,5, Renten 6,25, Triptis 3,25, Bursfeld 6,25. Zahlreiche Aktien gewannen 1 bis 3 Prozent. Es verloren Sachsishe Bank nach der Steigerung der letzten Tage 3, Spielerei Riesa 4,5, Rodtrich 4, Schubert u. Salzer 5 Prozent.

Kelpzig. Hier fanden gleichfalls Kursrückgänge statt. Polypheon büßten 3 Prozent ein, während sie an der Berliner Börse gelocht waren. Nordwolle gaben 2,5 Prozent her. Höher lauen Deutsche Bank und Paradiesbetten.

Chemnitz. Der Börsenverlauf war nicht einheitlich. Mehrere Werte zogen 1 bis 2 Prozent an, darüber hinaus gewannen Triptis 5,5 Prozent, niedriger bewertet wurden Wanderer 3,5, Schubert u. Salzer Genussscheine 2 Prozent.

Amliche Berliner Notierungen vom 30. Mai. Börsenbericht. Tendenz: Gesehigt. Die Erholung, die unter dem Einfluß festerer Auslandsbörsen einsetzte, machte weitere Fortschritte. Am Geldmarkt hielt sich der Satz für Tagesgeld auf 7,5 bis 9 und Geld über Ultimo auf 8,5—9,5 Prozent. Monatsgeld blieb mit 7,5—8,5 Prozent unverändert. Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Tendenz auf allen Märkten fester. Die Führung hierbei hatten Realwerte.

Devisenbörse. Dollar 4,175—4,181; engl. Pfund 20,38—20,42; holl. Gulden 168,49—168,83; Danz. 81,48 bis 81,62; franz. Frank 16,43—16,47; Schweiz. 80,43 bis 80,59; Belg. 58,27—58,39; Italien 22,00—22,04; schwed. Krone 111,98—112,20; dän. 112,05—112,27; norweg. 111,90—112,02; tschech. 12,36—12,38; österr. Schilling 58,72—58,84; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,75—46,95; Argentinien 1,783—1,787; Spanien 69,77—69,91.

Produktbörse. Die sehr hohen Devisen Amerikas, die zum Teil auf günstigere Witterung zurückzuführen sind, übten auch hier einen Einfluss aus. Schwächer als Weizen lag im Zeitarbeitsmarkt Roggen, weil die Forderungen für die vermehrt angebotene Kassa- und Bodenware ermäßigt sind und die Mühlenachfrage mangelte. Andererseits aber veranlaßt die Bitterung Realisationen. Hafer wird vom Konsum nur vorsichtig gekauft. Das Entgegenkommen der Provinz für gute Ware nur gering. Die Auslandsnachfrage hat aufgehört und manche früher nach dem Ausland gehandelten Sorten sind mit Nutzen zurückgeführt. Mais ruhig. Wehl in den Forderungen ermäßigt bei sehr klärem Geschäft. Mele in den Provinzen nachgefragter.

Getreide und Mehl per 1000 Kilogramm, faßt per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	30. 5.	29. 5.		30. 5.	29. 5.
Weiz. märk.	262-266	263-266	Weizfl. f. Wn.	17,2	17,0
pommersch.	—	—	Roggl. f. Wn.	18,7	18,5-18,7
Roggen märk.	279-281	281-283	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Wit.-Erbsen	48-60	48-60
Branderste	252-290	252-290	ff. Speiseerbs.	35-88	35-88
Wintergerste	—	—	Wintererbsen	25-27	25-27
Hafer, märk.	264-270	264-270	Belustchen	24,0-24,5	24,0-24,5
pommersch.	—	—	Kerobohnen	23,0-24,0	23,0-24,0
westpreuß.	—	—	Biden	24,0-26,0	24,0-26,0
Weizenmehl	—	—	Eupin., blau	14,2-15,2	14,2-15,2
p 100 kg fr.	—	—	Eupin., gelb	15,2-16,2	15,2-16,2
Wrt. br. inf.	—	—	Soraboka	23,0-28,0	23,0-28,0
Sach. (feinst.)	—	—	Kapstuden	18,8-19,0	18,8-19,0
Wrt. u. Not.	32,2-36,2	32,7-36,5	Leinsamen	23,5-23,8	23,5-23,8
Roggenmehl	—	—	Trodenischl.	15,2-15,4	15,2-15,4
p 100 kg fr.	—	—	Soya-Schrot	21,2-21,8	21,2-21,8
Berlin dr.	—	—	Torlm.	30,70	—

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten mit der Beilage „Der Landmann“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke. Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schlußleitung: Hermann Käffig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

## Amtliche Verkündigung

### Wegesperrung.

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Reichen wird der Kommunikationsweg von Hühndorf nach Wilsdruff bis Sachsdorfer Weg vom 4. bis 7. Juni 1928 wegen Rossenhaltung für allen Fahrverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird über Kaufbach und Unkersdorf umfunden.

Hühndorf, am 31. Mai 1928.

Der Gemeinderat, Schade, Bürgermeister

## Lindenichlözchen-Lichtspiele

Donnerstag, Freitag und Sonnabend, abends 8 Uhr

# Die Jugend d. Königin Luise

Dieses Filmwerk wurde überall mit größter Begeisterung aufgenommen.

Sonntag nachm. 1/3 Uhr Familien- und Kindervorstellung

## Jungdeutscher Orden

e. V.

### Bruderschaft Herzogswalde

Wir veranstalten Sonnabend, den 2. Juni, abends 8 Uhr im Gasthof Herzogswalde einen

# Film-Abend

Es laufen die Filme:

## Hindenburgs Ehrentage

## Hindenburg in Dresden

## Deutscher Tag im Röder-Gau

Auch spricht an diesem Abend Komtur Bruder Mangel. Eintritt 50 Pfg. Wir laden zu dieser Veranstaltung Jedermann herzlich ein

Wir treffen am Freitag den 1. Juni 1928, mit frischen Transporten

## Zucht- u. Nutztvieh der Orig. Ostpreussisch-Holländer und anderer Rassen

bei uns in Heinsberg ein und stellen ab Sonnabend, den 2. Juni 1928 wieder eine Auswahl von

ca. 70 hochtragenden und frischmelkenden Kühen und Kalben

aus den milchreichsten Herden sowohl in erstklassiger Zuchtqualität als auch in mittlerer Güte zu Abzweckzwecken unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Emil Kästner & Co., Heinsberg i. Sa., Fernruf: Freital 296.

## Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff  
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

## Grund- und Hausbesitzer-Verein.

Sonnabend abends 8 Uhr „Tonhalle“  
Der Vorstand.

Prima frisches

## Mastrindfleisch

empfiehlt

Martin Neubert, Markt 105

## BadOppelsdorf

bevorzugt vom Mittelstande, verbürgt, selbst in veralteten Fällen, bei Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven- und Frauenkrankheiten u. s. w. glänzende Heilerfolge durch Schwefelwasser und Moorbäder. Prospekte durch die Gemeindebadverwaltung.

## Gasthof Deutsches Haus Röhrsdorf

Sonnabend den 2. Juni, abends 1/8 Uhr

# Grosses Extra-Konzert

ausgef. von der Kapelle ehem. Gardereiter

Hierzu laden freundlichst ein

Rich. Deuterich D. Stadt

Das ist der Punkt, um den sich alles dreht, Ob's wem im Leben schlecht, ob's gut ihm geht, Am Ende ist es schließlich nur die Tat, Die dem Geschäftsmann bringt das Resultat; Nichts anderes kann zu seinem Reichtum führen, Als immer wieder inserieren inserieren!

„Wilsdruffer Tageblatt“

## Erdbeer

„Körbe und Schachteln“ empfiehlt

Joh. Breuer  
Dresdner Str. 60.

10 bis 12 Zentner

## Heu und Grumt

zu verkaufen.

Hellmann, Klipphausen Nr. 33, Ortsteil Kniepe.

## Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau

Älteste Gartenbau-Zeitschrift Deutschlands Mit Beilage Geflügel- u. Kleinvieh-Wirtschaft

Unentbehrlich für Gartenbesitzer

Probenummern und Verzeichnis von Gartenbau-Literatur vom Verlag Trowitsch & Sohn, Frankfurt-Adler

## Die älteste Rosschächterei,

Speisewirtschaft, Pferdegeschäft im Plauenischen Grunde.

Inhaber: Kurt Giering, Freital

Tharandter Straße 25, Fernruf Amt Freital 151

« Anschlag auch nachts »

kauft laufend Schlachtpferde zu allen höchsten Tagespreisen.

Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgehirer zur Stelle.

## Steinholz-Fußboden

Steinholz-Estrich

beste Unterlage für Linoleum oder Parkett

Heine & Freyer, Dresden-A.

Inhaber: Max Heine, Fröb-istraße 28  
Fernsprecher 13 257

## Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Dieser Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schändlichkeiten werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Trinken mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpasta. Die Zähne erhalten danach einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Borstenschiff. Besondere Spezialeffekte in den Zahngewölben werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer feinen Tube zu 50 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 10 Pfg., für Damen 1.25 (weiche Borsten), für Herren 1.25 (harte Borsten). Aus edel in blau-grüner Originalpackung mit Aufschrift „Chlorodont“.

Annahme der Inserate nur noch bis 10 Uhr

Tagespruch.

Unsterblich duften die Linden. — Was bangst du nur? Du wirst vergehen und deiner Fährte Spur...

Mehr Siedlung.

Bekämpfung der Landflucht.

Der auf dem Gebiete der Siedlung bekannte Ministerialdirektor im preussischen Landwirtschaftsministerium Articus veröffentlicht einen Artikel über die Landarbeiterflucht...

88 Einsponbetrüger.

Großer Betrugsprozess in Berlin-Neabit.

Man wird das Wort „Einspon“ in der nächsten Zeit vielleicht öfter zu hören bekommen, denn es hat in Berlin ein Betrugsprozess gegen nicht weniger als 88 „Einsponleute“...

Am ersten Tage sahen neben den 88 Angeklagten und zahlreichen Zeugen nicht weniger als 20 Verteidiger im

Schwurgerichtssaal. Der Prozess wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Zu den Hauptbeschuldigten gehört der Engländer Ernest Marcwald...

Bei der großen Zahl der Angeklagten ist es notwendig, ihre Stühle zu nummerieren von 1 bis 88. Ein ganzes Parquet von Angeklagten, wie es das Moskauer Gericht noch nicht gesehen hat.

Der Diebstahl von Fabrikgeheimnissen.

Direktoren auf der Anklagebank.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Stuttgart begannen die Verhandlungen in dem Prozess wegen Entwendung von Fabrikationsgeheimnissen der SAZ-Norma-Werke zugunsten der Riebs-Werke in Berlin...

Der Schachtelprozess.

Eine bemerkenswerte russische Äußerung.

Auffällige amtliche Stellen machen den Versuch, die Spannungen, die sich infolge des Schachtel-Prozesses zwischen Russland und Deutschland aufgetan haben, zu beseitigen...

Diese beachtenswerten Äußerungen sollen von dem Abteilungsleiter des Außenministeriums, Steln, stammen. Sie werden vielfach als ein Rückzug der russischen Anklagebehörden angesehen...

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Anruf von Noten der Privatnotenbanken.

In diesen Tagen erscheint eine Verordnung über den Anruf, die Einziehung und die Vernichtung von Noten der Privatnotenbanken...

schmutzigem Zustande befindet oder wenn die Bank die Wertigkeit zur Rückerstattung verloren hat.

Tschekoslawischer Freihafen in Hamburg.

Aus Prag kommen Meldungen, nach denen die Verhandlungen zwischen der Tschekoslawakei und Deutschland über eine Hamburger tschekoslawische Freihafenzone beendet seien...

Deutschfeindliche Maßnahmen im Memelgebiet.

Sechs bei der Memeler holländischen Polizei tätige Betriebsassistenten, die als Fürsorgeberechtigte für Deutschland optiert hatten und mit Ablauf der Optionsfrist um Verlegung nach Deutschland nachgesucht hatten...

Das Staatsministerium hat dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Ergänzung des Staatsbeamtengesetzes...

Aus In- und Ausland Berlin. Der Reichspräsident hat den hessischen Gesandten in Berlin, August Kuch, zum hiesigen Mitglied des Reichsausschusses für Privatversicherung in Nebenamt auf die Dauer des von ihm bekleideten Staatsamts ernannt...

Madrid. Die deutsche Regierung hat die Einladung der Königlich Spanischen Regierung zur Teilnahme an der im Jahre 1929 stattfindenden Internationalen Ausstellung in Barcelona angenommen.

Berlin. An Stelle des Freiherrn von Kerkerling zu Borg in der Reichsminister a. D. Dr. Andreas Hermes in Berlin-Dahlem als Mitglied des Vorl. Reichswirtschaftsrates berufen worden.

Wien. Hier ist der preussische Minister Dietrich mit einigen Herren der preussischen Ministerien eingetroffen, um mit der österreichischen Landesregierung wegen eines Jugendaustausches zwischen der preussischen und der österreichischen Jugend zu verhandeln.

Brüssel. Der Verband ehemaliger Kriegsteilnehmer aus England und den alliierten Ländern will am 11. September in Luxemburg eine Konferenz mit den Verbänden ehemaliger feindlicher Kriegsteilnehmer abhalten.

Warschau. Wie halbamtlich gemeldet wird, beschloß der polnische Ministerrat, die Ernennung des bisherigen Gesandten in Rom, Roman Kuch, zum Gesandten in Berlin...

Rom. Am Palazzo Chigi ist der italienisch-österreichische Nahrungsmittelpakt und Schiedsgerichtsvertrag von Mussolini für Italien und vom österreichischen Vizekanzler in Rom, Ewald-Dei, für die Türkei unterzeichnet worden.

Tirana. Die serbischen Bandenführer Kozo Somoš Gema und Demir Polost überschritten mit ihrer Bande die albanisch-serbische Grenze und drangen in das an der Grenze liegende Dorf Tushanji ein...

Washington. Präsident Coolidge hat die Vorlage, die eine Herabsetzung des Steuerbeitrags um 222.495.000 Dollar vorsieht, unterzeichnet.

Washington. Im Staatsdepartement wird bestätigt, daß in der nächsten Woche die amerikanische Antwort auf die Gegenangebote Frankreichs und Englands in der Antikriegspaktfrage abgeschickt werden soll...

Neues aus aller Welt

Der Untergang der Panzerregatta „Großer Kurfürst“. Der 31. Mai dieses Jahres ist für die deutsche Marine ein trauriger Gedenktag: Vor 50 Jahren, am 31. Mai 1878, traf das deutsche Volk die Unglücksbotschaft, daß S. M. S. „Großer Kurfürst“, eine der neuerbauten

Von Frühling zu Frühling

Roman von A. Arnefeld.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Nein, bloß sieben Monate... und nur fünf hatte sie gebraucht, um zu begreifen, daß dieser Hund, der sie entwürdigte, gekannt werden mußte um jeden Preis...

der ihr täglich Blumen brachte, welche sie achlos im Vorzimmer weissen ließ... was war er doch für ein komischer Mensch! Raum ein freundliches Wort gönnte sie ihm und er kam immer wieder. Gerade wie Montelli auch... der erst recht... komisch! Nebenher die Männer! Einen wahren Höl- lendenkmalen bekommen, wenn man nicht lachen möchte...

ermacht war, ein mystisches Helligtum, so sank sie ergeben vor ihm in die Knie. In diesem Moment klopfte es von außen an ihre Türe. „Meta“ — es war die Stimme ihres Schwiegervaters — „Meta, öffne, bitte — ich möchte mit dir sprechen.“ Wie sonderbar fremd seine Stimme klang! Welch — jaß mittelbig. Schwerfällig stand sie auf und öffnete. „Verzeihe, Papa — ich werde sogleich Licht machen.“ Sie tastete nach dem Drücker des elektrischen Lichtes. Petermann aber hielt ihre Hand mit sanftem Druck fest. „Licht nur — ich kann — wie können auch im Dunkeln sprechen.“ Er zog sie neben sich auf die Chaiselongue und befehl ihre Hand, die sie ihm willenlos überließ in der seinen. „Meta“, begann der alte Petermann unsicher. „Professor Burger hat uns heute eine freudige Nachricht mitgeteilt; ich brauche dir wohl nicht erst zu sagen, daß diese Nachricht dein Verhältnis zu uns ändert. Ich weiß, du bist nicht glücklich. Du wolltest fort von uns und ich gebe gern zu, daß Niki die Grund zur Unzufriedenheit gab. Indessen jetzt, nicht wahr, du hast nun Pflichten, die heiliger sind als die, welche der Mensch gegen sich selbst hat. Meta, du fühlst dies ein, nicht wahr?“ „Ja, Papa.“ „Und wenn du dies einsehst, weißt du auch, daß du um deinet Kindes willen Opfer bringen mußt!“ „Ja, Papa.“ „Das Schicksal stellt die Willenskraft des Menschen zuweilen auf recht harte Proben. Du wirst vielleicht deine ganze Kraft brauchen, um das, was ich dir mitteilen muß, um des Kindes willen ruhig zu ertragen.“ Metas Augen weiteten sich angstvoll und suchten die Dunkelheit zu durchdringen. Ein Zittern durchlief ihren Leib; ihr war, als drücke eine Hand ihr die Kehle zusammen, daß sie kaum atmen konnte. (Fortsetzung folgt.)



# Der Landmann

Wochen-Belag des Wilsdruffer Tageblatt für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, 31. Mai

**Das Meersehweinechen, seine Zucht und Haltung.**

Von Dr. W. Venz. (Mit 2 Abbildungen.)

Die Heimat des Meersehweinechens ist Peru, von wo es wahrscheinlich im 16. Jahrhundert durch die Holländer über Mexiko nach Europa gebracht wurde. Der Name ist mit diesem

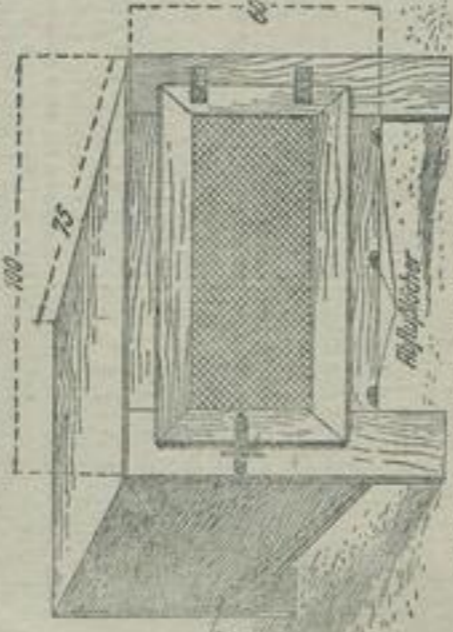


Abbildung 1. Einseitige für Meersehweinechen.

Transport über das Meer in Zusammenhang zu bringen und mit den grünen, quaderförmigen Zimmern, die flüchtig mit den Stimmulanten des Schmeines haben.

Die Jungtiere des Meersehweinechens sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern. Die Jungtiere sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern.

Die Jungtiere des Meersehweinechens sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern. Die Jungtiere sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern.

Die Jungtiere des Meersehweinechens sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern. Die Jungtiere sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern.

Die Jungtiere des Meersehweinechens sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern. Die Jungtiere sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern.

Die Jungtiere des Meersehweinechens sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern. Die Jungtiere sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern.

Die Jungtiere des Meersehweinechens sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern. Die Jungtiere sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern.

Die Jungtiere des Meersehweinechens sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern. Die Jungtiere sind sehr leicht zu züchten, wenn man sie in einem Becken mit Wasser hält, das mit einem feinen Gitternetz versehen ist, um das Wasser zu filtern.

**Frage und Antwort.**

Ein Fragesteller für jedermann.

Die Fragesteller für jedermann.

**Frage Nr. 1.** Mein fünfjähriger Hahn hat seit letztem Jahr an einer starken Schwächung des Schließmuskels. Der Hahn hat sich sehr gelähmt. Was kann die Ursache sein?

**Antwort:** Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Hahn an einer Schwächung des Schließmuskels leidet. Die Ursache dafür kann eine Infektion sein, die durch einen Parasiten verursacht wird. Es ist ratsam, den Hahn von einem Tierarzt untersuchen zu lassen.

**Frage Nr. 2.** Ich habe vier Junger im Alter von einem halben Jahr. Diese bekommen jetzt nur noch ein wenig Futter. Was kann die Ursache sein?

**Antwort:** Die Ursache dafür kann eine Infektion sein, die durch einen Parasiten verursacht wird. Es ist ratsam, die Jungen von einem Tierarzt untersuchen zu lassen.

**Frage Nr. 3.** Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Jahren an einer Schwächung des Schließmuskels leidet. Was kann die Ursache sein?

**Antwort:** Die Ursache dafür kann eine Infektion sein, die durch einen Parasiten verursacht wird. Es ist ratsam, die Kuh von einem Tierarzt untersuchen zu lassen.

**Frage Nr. 4.** Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Jahren an einer Schwächung des Schließmuskels leidet. Was kann die Ursache sein?

**Antwort:** Die Ursache dafür kann eine Infektion sein, die durch einen Parasiten verursacht wird. Es ist ratsam, die Kuh von einem Tierarzt untersuchen zu lassen.

**Frage Nr. 5.** Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Jahren an einer Schwächung des Schließmuskels leidet. Was kann die Ursache sein?

**Antwort:** Die Ursache dafür kann eine Infektion sein, die durch einen Parasiten verursacht wird. Es ist ratsam, die Kuh von einem Tierarzt untersuchen zu lassen.

**Frage Nr. 6.** Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Jahren an einer Schwächung des Schließmuskels leidet. Was kann die Ursache sein?

**Antwort:** Die Ursache dafür kann eine Infektion sein, die durch einen Parasiten verursacht wird. Es ist ratsam, die Kuh von einem Tierarzt untersuchen zu lassen.

**Frage Nr. 7.** Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Jahren an einer Schwächung des Schließmuskels leidet. Was kann die Ursache sein?

**Antwort:** Die Ursache dafür kann eine Infektion sein, die durch einen Parasiten verursacht wird. Es ist ratsam, die Kuh von einem Tierarzt untersuchen zu lassen.

